

## 15. Wahlperiode

---

### Antrag

der Fraktion der CDU

## Kulturkampf beenden – auch der Berliner Westen braucht seine Bühnen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, im Rahmen einer Nachschiebeliste zum Entwurf des Haushaltsplans 2006/07 die Streichung der Zuschüsse für die privaten, konzeptgeförderten Theater rückgängig zu machen und die weitere Förderung der verdienten Kultureinrichtungen - Tribüne und Kleines Theater am Südwestkorso – nachträglich zu veranschlagen. Die Gegenfinanzierung ist dabei darzustellen.

#### Begründung:

Der Senat hat im Doppelhaushalt 2006/07 die Zuschüsse für die Tribüne und das Kleine Theater am Südwestkorso in Höhe von bisher 818 T € bzw. 383 T € gestrichen. Er beruft sich dabei auf die Evaluation bei der Neuvergabe der Konzeptförderung für die Jahre 2007 bis 2010.

Die Validität der Evaluation muss jedoch bezweifelt werden. Die beauftragte Expertenkommission bemängelt selbst den kurzen Untersuchungszeitraum und der Bericht enthält unsachliche Ausführungen über die Arbeit der Bühnen.

So wird der Standort der Tribüne als „jenseits des bürgerlichen Westens“ bezeichnet, obwohl ihre zentrale Lage am Ernst-Reuter-Platz offensichtlich ist. Es wird mangelnde Kreativität bemängelt und dabei die Notwendigkeit eines geförderten Privattheaters zur Reduktion des wirtschaftlichen Risikos völlig vernachlässigt. Der Umstand, dass nicht ein einziger Flop produziert wurde, wird nicht gewürdigt. Stattdessen werden die Bühnen und ihre Besucher diffamiert, wenn es heißt, „So hat sich das Theater in den letzten Jahren auf einer unaufgeregten, braven Mittellage der gepflegten Langeweile eingepegelt“.

Das Kleine Theater am Südwestkorso wird ebenso herabgewürdigt, und man kommt in dem Bericht zu dem Schluss, dass – da die Lage des Theaters wegen der schwierigen finanziellen Situation gefährdet sei, eine weitere Förderung nicht in Betracht gezogen werden sollte.

Offensichtlich versucht der Senat, vertreten durch den von der PDS gestellten Kultursenator, die kulturellen Ausdrucksformen des bürgerlichen Berlins, das ganz wesentlich durch die wenigen noch verbliebenen Bühnen im Berliner Westen repräsentiert wird, in den wirtschaftlichen Ruin zu treiben. Sollte der Kultursenator Probleme in der Qualität oder Auslastung der Theater sehen, wird er aufgefordert, beratend und unterstützend sich für die beiden Theater einzusetzen. Eine Schließung wäre unwiderruflich und endgültig.

Die kurzfristige und planlose Förderung der Theaterlandschaft durch den Senat verringert die Ausstrahlungskraft Berlins und hemmt die Entwicklung des Kulturstandortes. Das fehlende Kultur- und Theaterkonzept erlaubt es bisher nicht, die Angemessenheit staatlicher Förderung zu bewerten und kulturwirtschaftliche Aspekte mit einzubinden. Die Konzeptlosigkeit des Senates muss Herausforderung für alle Theater, auch der Staatstheater und großen Privattheater sein, ihren Einfluss auf den Kultursenator im Sinne einer gesamtstädtischen Solidarität geltend zu machen und den Versuch abzuwehren, die Berliner Bühnenlandschaft weiter zu dezimieren.

Berlin, 07. September 2005

Zimmer, Grütters, Braun, Wellmann, Lehmann-Brauns  
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der CDU